

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstagabend ins Haus, einschließlich der Beilagen. Bezugspreis je Monat 9.00 RM. frei. Der heilige Alttag, Unterhaltsungsbeiträge. Die Frau und ihre Welt und Briefträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadenslos geleitet.

Fernsprecher Nr. 127



Draholschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeiger-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhältliche Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 geltenden Preisliste Mr. S. Anzeiger; Annahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Normaltag. D. M. XI 500

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 146

Donnerstag, den 9. Dezember 1937

30. Jahrgang

Reichsberufswettkämpfe 1938

Der Berufswettkampf aller Schaffenden wird am 18. Dezember mit 62.000 Betriebsappellen eröffnet. Besonders reicht sich diesmal der Appell nicht allein an die Betriebsangehörigen, sondern auch an Meister und Gesellen. So sind ein Überblick über Umfang der Beteiligung vorhanden ist, werden die Hauptorte für die einzelnen Wettbewerbe festgestellt.

Die Richtlinien für den Wettkampf sind diesmal einheitlich für das ganze Reich. Sie umfassen zehn Leistungsklassen, und zwar vier für Jugendliche, die übrigen für die Erwachsenen. Gegenstand des Wettkampfes ist sowohl die Bewährung im praktischen Beruf wie in seinen theoretischen Grundlagen, dazu treten die Fragen der Gesetzesanwendung. Es kommt darauf an, alle arbeitenden Gesellen zu einer guten Durchschnittsleistung zu erziehen, Energie und Willen zu fördern und eine gute körperliche Baltung durch Sport und Leibesübungen festzustellen.

Man hat den Einwand erhoben, daß für die Erwachsenen fachlich in den meisten Fällen nur noch wenig zu lernen sein wird. Hier muß als die Hauptstelle bezeichnet werden, daß der betreffende Meister und Geselle die Grundforderungen seines Berufes beherrscht. Es wird in solchen Fällen daher weniger auf die betriebswirtschaftliche, sondern auf die volkswirtschaftliche Berufstätigkeit ankommen. Die Deutsche Arbeitsfront und ihr Berufsbildungsamt haben sich also mit diesem Wettkampf ein weitgestecktes Ziel gesetzt.

Nach dem zweiten Berufswettkampf der deutschen Jugend hat man damit begonnen, die Ergebnisse wissenschaftlich auszuwerten. Damit ergaben sich von einer Aktion zur anderen wichtige Vergleichsmöglichkeiten. Es hat sich gezeigt, daß zwischen dem dritten und vierten Wettkampf die Leistungen erheblich gestiegen sind. In den praktischen Leistungen ergab sich von 1936 zu 1937 eine Steigerung der besten Leistungen von 39,7 v. H. auf 43 v. H. In den theoretischen Fächern war die Steigerung von 32,8 auf 41,2, in den weltanschaulichen Fragen von 38,3 auf 43 v. H. festzustellen. In den weltanschaulichen Kenntnissen schritten die Mitglieder der D.A. besonders gut ab.

Bei Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Stäben hat sich gezeigt, daß in den praktischen Leistungen Württemberg und Franken an der Spitze standen, während der agrarische Osten, Pommern, Schlesien und Ostpreußen zurückstanden. Daraus ergeben sich für die D.A. die Hinweise, in welchen Gebieten Maßnahmen erforderlich sind, um Abhilfe zu schaffen. Auch für das Berufsbildungsamt, das noch keine einheitliche Ausrichtung erfahren hat, ist es wichtig, daraus Folgerungen zu gewinnen. Die Steuerung der „überbetrieblichen“ Berufsausbildung erhält also wertvolle Anregungen. Im allgemeinen hat sich jetzt schon gezeigt, daß solche Lehrlinge, die die Lehrwerkstätten durchlaufen haben, besser abgeschnitten haben als solche, bei denen das nicht der Fall war. Die Auswertung der Ergebnisse soll ferner feststellen, an welchen Stellen das Lehrer-Verhältnis den Anforderungen der Berufserufe entspricht, ob also hier die Anerkennung des Lehrberufes erteilt werden sollte. Man erkennt aus allen diesen Abfischen, daß der Wille vorhanden ist, mit der Starrheit des bisherigen Prüfungswesens zu brechen und eine stetige Anpassung an die Notwendigkeiten zu sichern, damit eine steigende Höchstleistung erreicht wird.

Die Deutsche Arbeitsfront, die vom Führer den Auftrag erhielt, die Förderung der Berufserwerb der Schaffenden zu übernehmen, dient nicht daran, die Sieger der Wettkämpfe sich selber und dem Zufall zu überlassen. Für jeden von ihnen hat sie 1000 Mark zur Verfügung, eine Summe, die auch überschritten werden darf. Auf keinen Fall will man aber die Mittel zerstreuen: wer gefördert wird, muß frei von Sorgen und Schulden bleiben. Die Art der Förderung richtet sich nach jedem Einzelfall. Ungelehrte Arbeiter erhalten mit verlängerter Lehrzeit eine Lehrstelle, wobei ihnen der entgehende Lohn gezahlt wird. Angelehrte können auf Kosten der D.A. Kurse besuchen oder werden von ihr in die Kaufmannsschule nach Hamburg geschickt. Handwerker erhalten Werkzeuge, wenn es im Betrieb daran fehlen sollte. Andere werden in neue Arbeitsverhältnisse gebracht; wo ihnen eine Befolzungsmöglichkeit ist. Wenn darunter der Haushalt der Angehörigen leidet sollte, werden diese entschädigt. Viele Sieger sind völlig auf Kosten der D.A. auf technische Hochschulen, Kunstgewerbeschulen usw. geschickt worden. Weibliche Berufssieger werden in gleicher Weise betreut. Siehen sie kurz vor der Heirat, so werden sie auf eine BDM-Mütterschule geschickt, ist das nicht erforderlich, so erhalten sie 1000 Mark zur Aussteuer. Soweit die Mittel reichen, wird auch die Förderung einzelner Gaufieger übernommen.

Die Allgemeinheit sorgt in dieser Weise dafür, daß der in seinem Fach besonders ausgezeichnete Volksgenosse sich entfalten kann. Nur so wird es möglich werden, den Tüchtigen ohne Rücksicht auf die Vermögenslage der Familie vorwärts zu bringen und damit einen wichtigen Punkt des nationalsozialistischen Programms zu erfüllen.

Entscheidungskampf in Nanking

Rücktritt des Marshalls Tschiangkaische?

Nachdem am Dienstagabend die japanischen Truppen die Vorstädte von Nanking besetzt hatten, eröffneten sie am Mittwochmorgen den Generalangriff auf die Festung der chinesischen Hauptstadt. Die Blitzebene wurde von drei Seiten angegriffen, und um die Mittagszeit hatte der Kampf seinen Höhepunkt erreicht. Das japanische Oberkommando hat den chinesischen Befehlshaber der Hauptstadt durch ein kurzbeendiges Ultimatum zur Übergabe aufgefordert und zugleich die noch in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte gebeten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzutreten.

Die japanischen Streitkräfte haben auf dem linken Flügel der Wuhu-Front die Stadt Ningguo besetzt und damit den chinesischen Truppen jede Rückzugsmöglichkeit

Tschiangkaischens als Nachfolger Tschiangkaischens in der Exekutive und die Generale Paltschung und Tschentchong als seine Nachfolger im Oberbefehl vorgesehen sein.

Auf Grund eines bereits in Nanking gefassten Beschlusses hat etwa ein Drittel der Beamten des chinesischen Auswärtigen Amtes in der Nacht zum Mittwoch Hankau verlassen, um sich nach Tschungking zu begeben. Die Beamten haben die Aufgabe, eine Verbindungsstelle des Auswärtigen Amtes bei der nach der Hauptstadt von Tschetschuan geflüchteten chinesischen Regierung einzurichten. Der Außenminister und der stellvertretende Außenminister bleiben vorläufig in Hankau.



Nach dem Fall von Nanking. Neueste Aufnahme des Marshalls Tschiangkaischel mit seiner Frau, die beide vor dem Fall von Nanking die Stadt im Flugzeug verlassen haben.

in Richtung Hangchau und Huihchau abgezogenen. Weiter haben japanische Truppen Montag früh die befestigte Stadt Tschinkiang, 70 Kilometer unterhalb Nankings am südlichen Ufer des Yangtse, erobert.

Die japanische Nachrichtenagentur will wissen, daß Tschiangkaischel den Oberbefehl in Nanking vor seiner Abreise dem General Tangchentchui übertragen habe; von der Nantiger Front wird japanischerseits weiter gemeldet, daß sich Marshall Tschiangkaischel entschlossen habe, den Oberbefehl über die chinesische Wehrmacht und seine sämtlichen Staatsämter nieherzulegen.

Nach unbestätigten Nachrichten aus chinesischen und ausländischen Quellen sollen Wanatschimai und

Kein Rücktritt Tschiangkaischels

Der Vizepräsident des chinesischen Reichsvolkszugsamtes, Dr. Kung, nahm in einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter Gelegenheit, die Gerüchte über einen Rücktritt Tschiangkaischels nachdrücklich zu demontieren. Dr. Kung erklärte, der Marshall habe Nanking verlassen und sich an die Front begeben, um dort die Leitung der militärischen Operationen zu übernehmen. Vizepräsident Dr. Kung fügte hinzu, China mache eine schwere Zeit durch. Es müsse große Opfer bringen, um einen ehrenhaften Frieden zu erreichen.

Loyale Zusammenarbeit

Das Ergebnis des Delbos-Besuches in Warschau.

Nach dem Abschluß des Warschauer Besuchs des französischen Außenministers Delbos wurde in Krakau eine amtliche Mitteilung herausgegeben, die besagt, daß im Verlauf der Unterredungen, die Delbos mit allen Leitern der polnischen Politik hatte, im Geiste loyaler Zusammenarbeit alle Probleme durchgesprochen worden seien, die die französisch-polnischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berührten.

Es sei erneut festgestellt worden, daß die seit 1921 bestehende Allianz zwischen Polen und Frankreich ein wesentliches und dauerndes Element der Politik der beiden Länder darstelle, die beide in gleicher Weise daran festhielten im Interesse der friedlichen Entwicklung und der friedlichen Beziehungen zwischen allen Völkern. Weiter wird hervorgehoben, daß die Zusammenarbeit vertraulich fortgesetzt werden solle, die dem Interesse und den Streben der beiden Nationen entspreche und darüber hinaus eine allgemeine Befriedung und eine internationale Zusammenarbeit erstrebe.

Der den französischen Außenminister begleitende Sonderberichterstatter der französischen Havas-Agentur bestätigt, daß im Laufe der Besprechungen zwischen Delbos und Beck auch die polnische Kolonialfrage angeschnitten worden sei.

Die polnischen Forderungen stützen sich auf zwei Punkte: 1. Polen, das sich in voller Arbeit und in nationaler Ausrüstung befindet, brauche Kolonien, und zweitens sei ein Abfluskanal für die immer zunehmende Bevölkerung notwendig. Außenminister Beck habe seinem

französischen Gouveneur erklärt, daß Polen keinen territorialen Anspruch habe, es fordere deshalb auch keinen neuen Besitz in voller Souveränität. Außerdem werde es die genauen Forderungen erfüllen, wenn die Frage einer Neuverteilung der Kolonien greifbare Formen annehmen habe. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus würde Polen an internationalen Gesellschaften beteiligt zu werden, deren Schaffung für die Aufbarmachung gewisser Kolonialgebiete ins Auge gesetzt sei. Polen wolle weiter bei der Auswanderung in gewisse außereuropäische Länder berücksichtigt werden. Der französische Außenminister habe gezwungen gesehen, diese polnischen Wünsche als berichtigt anzuerkennen.

Delbos in Bukarest

Eine Erklärung des französischen Außenministers.

Der französische Außenminister Delbos traf in Bukarest ein, wo er von Außenminister Antonescu und mehreren anderen Ministern begrüßt wurde. Delbos begab sich bald nach seiner Ankunft in das Außenministerium und von dort zur Audienz beim König, der ihn ein Frühstück im Königlichen Palast anschloß.

Der französische Außenminister erklärte Vertretern der rumänischen Presse, seine Reise entspringe dem Wunsche der französischen Regierung, herzliche Beziehungen mit dem rumänischen Volke zu pflegen. Frankreich wolle in enger Übereinstimmung mit allen befreundeten Ländern arbeiten, und die französisch-rumänische Freundschaft diene den Interessen beider Nationen und dem Frieden.

Spangenberg, den 9. Dezember 1937.

Der Lichterglanz allein tut's nicht

Wir sehen die Menschen in diesen Tagen alle geschäftig und sonst. Es ist ein großes allgemeines Vorbereiten auf Weihnachten. Da wird alles genau überlegt und geplant, und nicht zuletzt denkt man auch an die feierlichen Tage, die so ein Fest verhören, sei es an die Weihnachtsfeier oder an einen Hafenkreis. Wir wissen, wie sehr die Menschen auch davon abhängen kann, und wir wünschen, dass uns jeder Weihnachtsgenosse freudig bestritten auf der Bahn und in Trinten, mit den schönen Geschenken, mit den Kärtchen und Schnüren des Heimes es nicht vergessen. Wir müssen uns auch innerlich auf das Fest vorbereiten, damit es ganz von dem Geiste der Weihnacht gespeist sei. Wir sollen unsere Seele frei machen von der Gedanken des Alltags, wir sollen daran denken, dass Gabe allein nicht das Glück der Familie so genleben lässt, sondern wir es allen behaglich gestalten, indem wir uns auch selbst und viel zu wenig Stunden übrig lässt, an denen wir so unbelastet das Glück der Familie so genleben lassen, wie in den Weihnachtstagen, da unsere Herzen ausgeschlossen sind. Aber diese törichte Weihnachtsfeier ist uns nicht in den Schoß, sie kann durch Weihnachtsglanz allein nicht gewonnen werden, wenn wir nicht innerlich dazu bereit gemacht haben, wenn wir nicht erledigen, was uns innerlich tragend verlässt und sei es nur eine Brüderlichkeit, die wir gegenüber Menschen haben, der uns ans Herz gemacht ist. So kleine Dinge können die Weihnachtsfeier stören und unbewußt unter Dachungen trüben. So wie es im laufenden Leben heißt, dass man keine Schulden mit ins Jahr hinzubringen darf, so sollen wir keine Herrenschaften bis nach Weihnachten ausspielen, damit uns der rechte ungetrübte Weihnachtsfriede geschenkt wird.

Der erste Schnee. Mit wieviel Jubel wurde gestern empfangen, der erste Schnee. Er kam doch so prächtig und blieb liegen. Wie mögen sie in den Städten gepappelt haben, die Jungen und die Mädels, und wie feindselig voll werden sie den Schluss des Unterhalts erwartet haben; aber dann gings mit Hurra nach draußen und wenig später wurden mit den Schlägen die Türen des Schnees gern. Gerade in diesen Tagen tut der Christfest wie man durch die schöne Winterlandschaft in einer vorweihnachtlichen Stimmung verlegt. Und das Freude freut sich auch die Mutter Erde, dass ihr vom Himmel wieder eine wärmende Decke befreit wurde. Den kleinen Kindern wünschen wir, dass ihnen der Spaß des Schleitensfahrens einige Zeit vergönnt sein möge.

70 Jahre alt wurde am Dienstag der Weißhändlermeister Christian Brehler, Mittelgasse. Der Altershändler ist noch besser Rüstigkeit und ist als selbständiger Handwerkmeister noch heute auf dem Posten. Wir gratulieren dem treuen Leder unserer Zeitung nochmals mit einer wärmenden Decke befreit wurde. Den kleinen Kindern wünschen wir, dass ihnen der Spaß des Schleitensfahrens einige Zeit vergönnt sein möge.

Anschauungsunterricht für die DAF am Schlossberg. Am Sonntag besuchten 40 Kinder Teilnehmer eines Lehrgangs unter Führung von Kreisberufsschulrat Schindler die Handwerker. Die praktischen Vorführungen an den Handtüchern dienten dazu, die Kenntnisse der Teilnehmer, die zum Teil der Industrie und dem Handel angehören, zu erweitern und ihnen neue Materiale in der Verarbeitung zu zeigen.

75 Jahre alt wurde die Witwe Maria Winterstein. Die Hochbetagte erfreut sich noch guter Rüstigkeit und nimmt noch lebhaften Anteil an den Tagesereignissen. Wie gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr noch viel frohe Jahre im Kreise ihrer Angehörigen.

Spangenberger Lichtspiele werden wieder eröffnet. Wie wir erfahren, werden in kurzer Zeit die Spangenberger Lichtspiele vom Besitzer wieder eröffnet. Es wird erst noch eine neue Ufaltungsmapparatur eingesetzt und voraussichtlich zu Weihnachten ist mit der Wiedereinführung zu rechnen. Damit wird der lange ersehnte Wunsch vieler Spangenberger, wieder laufend schöne Filme zu sehen, Wirklichkeit werden. Bemerkenswerte ist, dass der Besitzer schon gute Abschlüsse mit den verschiedensten Filmgesellschaften gemacht hat und auch in Zukunft nur beste Filme einkaufen wird.

Wie wird das Wetter? Unter allgemeinem Drucktag ist jetzt kontinentale Kaltluft von Osten her in Vordeingang und hat bereits Mitteldeutschland erreicht. Eine über dieser Kaltluftmasse aufsteigende feuchte Luftmasse hat verbreitet zu Schneefällen geführt. Mit dem Durchgang der Kaltluft ist nunmehr ein Nachlassen der Niederschlagshäufigkeit zu erwarten. Aussichten für Freitag: Wechselfeld bewölkt mit geringer Niederschlagsneigung, Kalt.

Kappel. Ein Landwirt, der mit der Hand Kunstdünger ausstreute, hatte nicht beachtet, dass er am Beigefügten einen Haustier hatte. Es trat eine Infektion und Blutergiftung ein, so dass der Mann das Stadtkrankenhaus in Kassel aufsuchen musste.

Mege. Ein 36jähriger Schreiner, der auf einem Neubau in Kassel arbeitete, stürzte dort eine Treppe hinunter und zog sich einen Beinbruch zu. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Friedewald. Die Roggensammlung für das W.H.W. beträgt in der Ortsgruppe Friedewald in diesem Jahre 123 Rentner, an Kartoffeln wurden sogar 679 Rentner er-

Allerlei Neuigkeiten

855 121 Rundfunkstationen. Die Gesamtzahl der Rundfunkstationen im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1937 879 007 gegenüber 855 121 am 1. November. Die Zahl der Teilnehmer (23 v. d. S.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Dezember befanden sich 556 005 gebührenfreie Empfänger.

Womöglich erschöpft. Auf dem Bahnhof Landenberg (Wartete)ter, beide aus Landenberg an der Wartete, von einem Güterausweichen und traten auf das Güterbahnhof des Güterverzugs. Bahnhof erbeutete Postfahrt. Wenige Minuten vor dem Landenberg eintretenden Personenwagen entwendete ein unbekannter Täter am Bahnhof aus dem Postwagen der Postagentur Spandau einen Briefkasten, der in einer Kassette die gesamte Ladebestellung der Postagentur in Höhe von 2000 Mark enthielt. Während der Postbote den am Bahnhof angebrachten Briefkasten leerte, schob der Dieb den im Ueberzug Meter weit seitwärts in den Schatten, um dann in aller Ruhe den Postkasten nach der Kassette zu durchsuchen und das Geld daraus zu entnehmen.

Blutsturz nach einem Familientreue. Im Unterhorsberg bestaubung wirkte bei einer Auseinandersetzung zwischen Familienangehörigen eines Bauers seinen Sohn. Daraus folgten seine Frau ihm mit einem Messer auf den Kopf, so dass er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Sohn schlug dann mit einem Stocken so lange auf den Bauern ein, bis er tot war. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

Am Steuer durch Motorfeste erfasst. In einer Sandgrube bei Köllebaras luden mehrere Arbeiter Sand auf einen Last-

Deutschlands Wollerzeugung verlangt größeren Verbrauch von Himmelstfleisch!

Deutschlands Wollerzeugung verlangt größeren Verbrauch von Himmelstfleisch!

Während dieser Zeit blieben der Kraftwagenfahrer und ein Arbeiter in dem geschlossenen Führerhaus sitzen. Da der Motor arbeitete, drangen Gase aus dem Führerraum ein, die die beiden Insassen belästigten. Als die Arbeiter beendeten waren, stand man die beiden bewusstlos im Führerraum auf. Sie waren bereits erfasst. Der Kraftwagenfahrer war Vater von sechs Kindern.

Dampfer "Manissa" verloren. Von der Meerberat der deutschen Gedante-Linie wird mitgeteilt, dass mit dem Totalverlust des 3790 BMT großen bei Antalya an der vorderasiatischen Küste gestrandeten Dampfers "Manissa" gerechnet werden muss. Die Besatzung in Stärke von 34 Mann konnte vollzählig gerettet werden. Die "Manissa" ein Frachtdampfer, der 1921 in Lübeck gebaut worden war, befand sich auf der Fahrt von Alexandria nach Antalya, wo sie Ladung aufnehmen sollte.

Explosion in einem Wohnhaus. Im ersten Stockwerk eines Wohnhauses in Toulon, in dessen Erdgeschoss eine Restauration eingerichtet ist, explodierte in der letzten Nacht eine Dynamitpatrone. Der Aufboden stürzte ein, doch durch einen Wunder wurde nur der Wirt des Restaurants leicht verletzt.

Bringen geprägteren gegen ehemaligen Sultan. In Nizza begann ein Projekt, den 13 Prinzen und Prinzessinen des früher in der Türkei regierenden Hauses gegen den ehemaligen Sultan Abdul Medjid II. ausgetauscht hatten. Die Familienmitglieder verlangen vom Sultan eine genaue Abrechnung über die ihm nach dem Vertrag von Lausanne überlassenen Beziehungen und das Vermögen, das er nach dem Vertrag an die einzelnen Angehörigen verteilt sollte. Der Prozess wurde sofort verlängert, da noch nicht ermittelt werden konnte, ob nach internationalem Recht Nizza, wo der Sultan jetzt wohnt, für einen solchen Prozess gerichtlich zuständig ist.

Brillischer Dampfer gesunken. Der britische Dampfer "Quarrellon Court" (6900 Tonnen), der im Roten Meer in Seeot geriet, ist nachts gesunken. Die 350köpfige britische Besatzung konnte von dem italienischen Schiff "Capitano A. Gatti" gerettet werden. Die "Quarrellon Court" befand sich mit einer Ladung Eisenzäune und Dutzendwand auf dem Wege von Kalkutta nach Charlester und Baltimore.

Theaterballon eingestürzt. Bei dem Umbau des Holländ-Theaters in Haarlem stürzte ein Betonballon vom oberen Dach der Bühne auf ein Gerüst, auf dem acht Arbeiter beschäftigt waren. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei schwer und fünf leichter verletzt. Die sieben Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Strenger Frost an der amerikanischen Riviera. Über den atlantischen Staaten lagerte eine Kältewelle, die in Nordkarolina die Temperaturen auf minus 26 Grad und in Florida auf minus 7 Grad fallen ließ. Bisher wurden acht Todesfälle durch Erfricken gemeldet. Außerdem richtete der strenge Frost Millionenstaaten unter der Obst- und Gemüseernte an. In Miami mussten die Schulen schließen, da keine Heizungsmöglichkeit vorhanden ist.

Drei Kinder erfasst

Magdeburg, 9. Dezember. In Grünberg an der Bode erfassten bei einem Brand drei Mädchen im Alter von vier, zwei und einviertel Jahren, die von den Eltern allein in der Wohnung gelassen worden waren. Die beiden älteren Kinder hatten sich beim Spiel am Ofen zu schaffen gemacht, und es war ihnen gelungen, die Ofentür zu öffnen, obwohl diese mit Bindfaden zugebunden war. Durch herausfallende Kohlenstücke entstand ein Feuer, dem die Kinder zum Opfer fielen.

Wettrennen in den Tod

Hochzeitsgesellschaft von einem Schnellzug überwältigt. Riga, 8. Dezember. Ein furchtbare Unfall ereignete sich bei der Station Ugala in Nordbottland. Dort überfuhr ein Schnellzug auf einem unabsichtlichen Bahnübergang den Schitten einer Hochzeitsgesellschaft, wobei vier Personen den Tod standen. Das Unglück ist auf den sträflichen Reichtum der Schnellfahrer zurückzuführen.

Nach einer Hochzeitsfeier auf einem lettischen Bauernhof, die sich über mehrere Tage hinzog und bei der stark gezei-

Zehn Gebote

für die Verdunkelung

1. Verdunkeln heißt nicht Licht ausmachen, sondern Licht abblenden!
2. Schalter mit Querleisten oder Ausschnitten müssen leicht verdeckt werden!
3. Vergiss nicht, Treppen und Abort abzuhängen und die Außenbeleuchtung abzuschalten.
4. Auch die Hoffenster oder ein Stallfenster oder eine schlechthärtende Augentüre lassen Licht hindurch!
5. Die Scheinwerferbeleuchtung muss ausgeschaltet werden!
6. Geschäfte und Wirtschaften müssen Lichtschleusen anlegen!
7. Halte Dich nicht mehr als unbedingt notwendig auf der Straße auf; Kinder gehörten ins Haus!
8. Sorge dafür, dass auch Dein Fahrzeug — Wagen, Fahrrad, Kraftwagen — vorschriftsmäßig abgedunkelt ist!
9. Prüfe Deine Verdunkelung nicht erst im letzten Augenblick! Prüfe sie von außen!
10. Denke daran; Du verdunkelst nicht nur für Dich allein, sondern für alle!

wurde, begab sich eine Schutttarantane mit anreisenden Hochzeitsgästen zum Bahnhof. Unterwegs näherten sich die Schütteln des Bahnhofbergangs, ohne den schon von weitem sichtbaren und vorschriftsmäßig Abzweigungsanlage gehenden Schnellzug zu bemerken. Den an der Schnellzugliegenden Schütteln gelang es, noch kurz vor dem heranbrausenden Zug über die Stufen zu kommen. Der zweite Schütteln wurde von der Lokomotive erfasst und 50 Meter weit geschleift. Drei Anhänger waren sofort tot. Zwei weitere wurden so schwer verletzt, dass einer bereits auf dem Wege zum Krankenhaus verstirb und der andere hoffnungslos darunterlegte.

Racheakt an einer Falirin

Basel, 8. Dezember. Im Basler Rücklin-Theater erregt gegenwärtig die Falirin Körting, die auch im Mittelpunkt des großen Varieté in der Deutschlands in Berlin stand, mit ihrem Darbietungen Aufsehen. Bei der letzten Aufführung, bei der sich die Körting in die Arme und in die Arme scharte, schaute sie, erregte sich ein Zivilisten. Der Angreifer forderte etwas unter dem Publikum anwesende Arznei auf, die Dolche aus dem Körper der Körting herauszuziehen. Ein Herr meldete sich und zog der Körting einen Dolch aus dem Arm. Am nächsten Abend stieß er den Dolch an einer anderen Stelle in den Arm der Körting. Die Klinge stach offenbar auf den Knöchen und zerbrach. Der vermeintliche Arzt verschwand im allgemeinen Zumbi. Die Körting führte ihre Nummer zu Ende, bis sie sich hinter der Bühne von einem willigen Arzt die Klinge aus dem Arm entfernen lassen konnte. Man vermutet, dass es sich um einen Racheakt handelte.

Jud Barmat auf der Flucht

Die "Mischpate" hält ihren Verbrecherkönig verborgen. Der Vertragskandal der Gebrüder Barmat in Belgien beschäftigt ausführlich die polnische Presse. Einer der Barmats ist noch Polen gestorben und hat sich bei seinen alten Freunden in Polen aufzuhalten. Bald darauf hielt es jedoch, dass Barmat Polen wieder verlassen habe. In die verschiedenen Gerichte, die das Aufsuchen eines Großbetrügers vom Normal-Barmat in Polen hervorriefen, bringt jetzt der "Illustrierte Kranauer Kurier" einiges Licht.

Wie sich erwiesen habe, ist Jud Barmat nach dem Standort nach Holland gegangen, da ihm nach den dort geltenden Bestimmungen keine Auslieferung an fremde Gerichte droht, weil er mit einer Holländerin verheiratet ist und mit ihr in Holland geboren Kinder hat. Barmat dagegen ist polnischer Staatsbürger und ist über Wien nach Polen gekommen, wo er sich noch heute versteckt hält. Die Gerüchte über seine Abreise aus Polen seien lediglich von seinen jüdischen "Rechtsberatern" lanciert worden, um die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken. Obwohl zwischen Polen und Belgien ein Abkommen über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern besteht, so schreibt das Kranauer Blatt weiter, werde dennoch Barmat doch nicht von Polen ausgesetzt, weil Belgien bis zu seinem derzeitigen Antrag gestellt habe.

Heliumgas für die Zeppelin-Reederei

USA-Kontrollbehörde erteilt Ausfuhrgenehmigung.

In der Liste der Ausfuhrlizenzen, die vom amerikanischen Außenamt monatlich veröffentlicht werden, wird mitgeteilt, dass auf Grund einer einstimmigen Empfehlung aller Mitglieder der Munitionskontrollbehörde 17,9 Millionen Kubikfuß Heliumgas (ungefähr 600 000 Kubikmeter) der Deutschen Zeppelin-Reederei zur Verfügung gestellt werden.

Diese Menge kann bis 1. November 1938 nach Deutschland ausgeführt werden, sobald noch die übliche Ausfuhrlizenzen nach Maßgabe der Vorschriften für die Heliumausfuhr erteilt worden ist.

Schmelings Kampf im Rundfunk

Der Deutsche ist Favorit. Der in der Nacht vom Montag zum Dienstag in New York stattfindende Boxkampf Mag Schmelings gegen den Amerikaner Thomas wird seiner besonderen Bedeutung wegen vom deutschen Rundfunk übertragen werden.

Der Deutscherlandbund hat einen Berichterstatter in New York damit beauftragt, seine Einrichung vom Kampf direkt von King aus den deutschen Hören mitzuteilen. Die große Sonderfunkübertragung des Deutscherlandbundes beginnt am Montag um 24 Uhr nachts und heißt "Hello, Deutschland! Max Schmeling dort!" Zwischen 8 und 4 Uhr wird ein buntes Programm mit Musik und Unterhaltung gesendet und dazwischen werden Kämpfergespräche mit bekannten deutschen Boxern eingeschaltet. Gegen 4 Uhr früh dürfte dann der Hauptkampf beginnen, der gegen 8 Uhr bis zum Schluß durch den Deutscherlandbund übertragen wird.

Im übrigen ist Max Schmeling auch für die Amerikaner klarer Favorit in diesem Kampf, der auf 15 Runden angelegt ist. Schmeling hat seine Vorbereitungen abgeschlossen und befindet sich, wie versichert wird, in bester Form. Allerdings befindet er seinen Gegner durchaus nicht, zumal dieser in seinen bisherigen Kämpfen ausgesuchte Resultate erzielt hat. Man hat auch die beiden großen amerikanischen Boxmeister Tunney und Dempsey nach ihrer Meinung über den Kampf befragt. Beide geben Max Schmeling durchaus die größeren Aussichten, wenn sie auch betonen, dass Thomas nicht unterschätzt werden darf. Tunney, der dem Abschlusstraining Schmelings beigewohnt hat, erklärt, der Deutsche sei in seiner siebigen Form in der Lage, den "Weltmeister" Joe Louis erneut 1. o. zu schlagen.

